

„Ew. Durchlaucht, ich thue in allen Verhältnisse meine beste Schuldigkeit,“ versetzte Jener, sich verbeugend.

„Könntet Ihr verschwiegen sein, wenn man Euch einen höchst wichtigen, aber gefährlichen Gang thun ließe, Meister Kunz?“

„Ich werde schweigen bis in den Tod!“

Diese einfache Bethuerung schien aus dem Herzen zu kommen und befriedigte die Fürstin ungemein.

„Gut,“ sagte sie nach einer Pause, „ich will Euch trauen und hoffe es niemals bereuen zu müssen, hört Ihr, Kunz? — Es veranlassen uns wichtige Gründe, einen Boten mit einem Briefe an meinen lieben Vetter, den durchlauchtigsten Kurfürsten von Sachsen, zu schicken. Er residirt in Altenburg, allein der Weg ist von den Kaiserlichen besetzt und darum die Ausführung der Botschaft gefährlich.“

„Verstehe!“ nickte Kunz, — „je gefährlicher der Weg, desto verdienstlicher das Vollbringen. Ich schaffe den Brief hinüber.“

„Aber wie?“ fragte der Kanzler.

Der Bote lächelte geheimnißvoll. Dann bückte er sich schnell und zog einen seiner mächtigen Schuhe aus, den er dem Kanzler hinwies. „Hier ist mein Mittel, hochedler Herr! diese Schuhe haben Doppelsohlen, zwischen die Sohlen wird der Brief gelegt und dann die Oeffnung mit Schuhdraht vernäht.“

„Wahrhaftig ein kluger Einfall!“ meinte der Kanzler. „Gewiß, so muß es gehen!“

„So mag es denn drum sein, Meister Kunz, aber ich empfehle Euch die größte Vorsicht“, sprach die Herzogin mit Nachdruck, indem sie sich zum Gehen wandte; „bedenkt, daß es sich um die Ehre Eurer Fürstin handelt! Der Lohn soll nicht gering sein, wenn Ihr den Brief glücklich hinüberbringt. Gott sei mit Euch!“

Damit schritt sie zur Kapelle und der Kanzler händigte dem Boten ein versiegeltes Schreiben ein, welches für den Kurfürsten bestimmt war. Der Bote nahm es und empfahl sich.

Während man sich im Schlosse Rochlitz rüstete, ein großartiges Bankett für den Fastnachtsabend zu feiern, setzte Meister Kunz unaufhaltsam seinen Weg gen Altenburg fort. Mehrere Male hatten ihn die ihn der Richtung nach Köhren und Frohburg aufgestellten Posten der Kaiserlichen angehalten und visitirt, aber da sie nichts Verdächtiges fanden, allemal wieder losgelassen.